

Perspektiven der prähistorischen Gräberforschung am Beispiel der villanovazeitlichen Gräberfelder von Bologna

Gabriele Albers

Zusammenfassung

Der Beitrag basiert auf dem Forschungsprojekt „Tradition und Wandel in der Gesellschaft der Frühen Eisenzeit Oberitaliens“ und hat in erster Linie die Entwicklung der villanovazeitlichen Gräberfelder von Bologna zur Thematik. Chronologisch handelt es sich um die regionalen Zeitstufen Bologna I bis IIIA/„Villanoviano I-III“, die konventionell ab dem 9. Jh., nach den neueren Dendrodaten bereits ab dem späten 11. Jh., und bis in das 1. Viertel des 7. Jh. v. Chr. datiert werden. Berücksichtigt wird zum einen die topographische Situation der Gräberfelder, zum anderen bildet die Beigabenausstattung der Gräber im Sinne der Kombination von Beigabenarten (soweit diese infolge des überwiegenden Brandbestattungsritus nachweislich sind) den hauptsächlichen Gegenstand der Untersuchung. Aus der Entwicklung der Beigabensitten wird ein Prozess kulturellen Wandels erschlossen, der sich graduell und ohne Unterbrechungen über mehrere Jahrhunderte von den frühesten villanovazeitlichen Gräbern bis hin zu den Bestattungen der „etruskischen Periode“ von Felsina vollzieht. Vor diesem Hintergrund werden die hauptsächlichen Fragen zur kulturhistorischen Stellung von Bologna während der älteren Frühen Eisenzeit aufgezeigt. Ferner wird auf die Vorläufertraditionen der villanovazeitlichen Gräber in der Endbronzezeit (12.-11./10. Jh. v. Chr.) eingegangen. Zusammenfassend werden die methodischen Perspektiven herausgestellt, die sich aus dem „idealen“ Fallbeispiel Bologna für die prähistorische Gräberforschung ergeben, insbesondere die Möglichkeiten, anhand der Auswertung von Beigabekombinationen in synchroner wie diachroner Hinsicht auf Zusammenhänge oder aber Unterschiede zwischen archäologischen Kulturgruppen zu schließen.

Abstract

The paper is based on the research project “Tradition and change in the society of the Early Iron Age in Upper Italy” and focuses particularly on the Villanova graves of Bologna. The chronological frame are the regional phases Bologna I-III A/„Villanoviano I-III“ dating from the 9th c. according to the conventional chronology, or already from the late 11th c. according to more recent dendrochronological results, and into the earlier 7th c. B.C. The topographical situation of the cemeteries is considered, and the furnishing of the graves with combinations of different kinds of grave goods (as far as are preserved due to the predominant burial rite of cremation) constitutes the main object of the analysis. From the development of the funerary practices a process of cultural change is deduced which continues gradually and with no interruption over several centuries from the earliest Villanova graves to the burials of the “Etruscan period” of Felsina. Against this background, the more significant questions regarding the cultural-historical setting of Bologna during the earlier Early Iron Age are outlined. Further, the older traditions of the Villanova graves in the Final Bronze Age (12th-11th/10th c. B.C.) are considered. In conclusion, the methodological perspectives are presented which arise from the “ideal” case study of the Bologna graves for prehistoric burial analysis, namely that the investigation of combinations of grave goods allows for linking or differentiating interrelated archaeological culture groups in a synchronic and a diachronic respect.

Einführung

Die Entwicklung der villanovazeitlichen Gräberfelder von Bologna bildet den Schwerpunkt eines Forschungsprojekts mit dem Thema „Tradition und Wandel in der Gesellschaft der Frühen Eisenzeit Oberitaliens“ (vgl. Kossack 1999: 49). Chronologisch handelt es sich um die regionalen Zeitstufen Bologna I bis IIIA/„Villanoviano I-III“ (Malizia u.a. 1990; Panichelli 1990; vgl. Dore 2005), die konventionell ab dem 9. Jh., nach den neueren Dendrodaten bereits ab dem späten 11. Jh., und bis in das 1. Viertel des 7. Jhs. v. Chr. datiert werden (Bartoloni, Delpino 2005; zu Bologna: z.B. Pacciarelli 1996). Indem es gilt, die Vorläufertraditionen für Bologna zu verfolgen, werden aber auch die „Protovillanovakultur“ der Endbronzezeit (12.–11./10. Jh. v. Chr.) und die älteren Zeitperioden bis zurück zu der Verbreitung der Brandbestattung bereits in der Mittleren Bronzezeit in die Untersuchung einbezogen (Literatur zu Brand- und birituellen Nekropolen: Peroni, Vanzetti 2006; zu Olmo di Nogara auch Cupitò, Leonardi 2005). Ferner ist die weitere Entwicklung der Gräberfelder von Bologna während des 7. und bis in das 6. Jh. v. Chr. zu überblicken, um den Prozess des Wandels hin zu den Bestattungssitten der „etruskischen Stadt“ *Felsina* in einem kulturhistorischen Zusammenhang zu erfassen.

Im Folgenden wird die Entwicklung der villanovazeitlichen Gräberfelder von Bologna in den wesentlichen Zeitabschnitten (nach der konventionellen Chronologie: vgl. Bietti Sestieri 1997: 375; Tagliolini 1999: 41–2 Anm. 19; Malnati, Neri 2001: 13; Dore 2005: 274) aufgezeigt. Berücksichtigt werden zum einen die topographische Situation und zum anderen die Beigabenausstattung im Sinne der Kombination von Beigabenarten (soweit diese infolge des überwiegenden Brandbestattungsritus nachweislich sind), nicht hingegen zahlreiche weitere für die Untersuchung von Gräberfeldern und Bestattungen relevante Kriterien (Peroni 1989: 468–75; Belardelli u.a. 1990; Peroni, Vanzetti 2006; von Eles 2006); denn für eine Auswertung anderer Merkmale in einem Zusammenhang besonders mit den Beigabensitten, die durch alle Zeitstufen gleichermaßen systematisch zu erfolgen hätte, ist die Erhaltung und/oder Dokumentation im ganzen zu lückenhaft (der disparate Forschungs- und

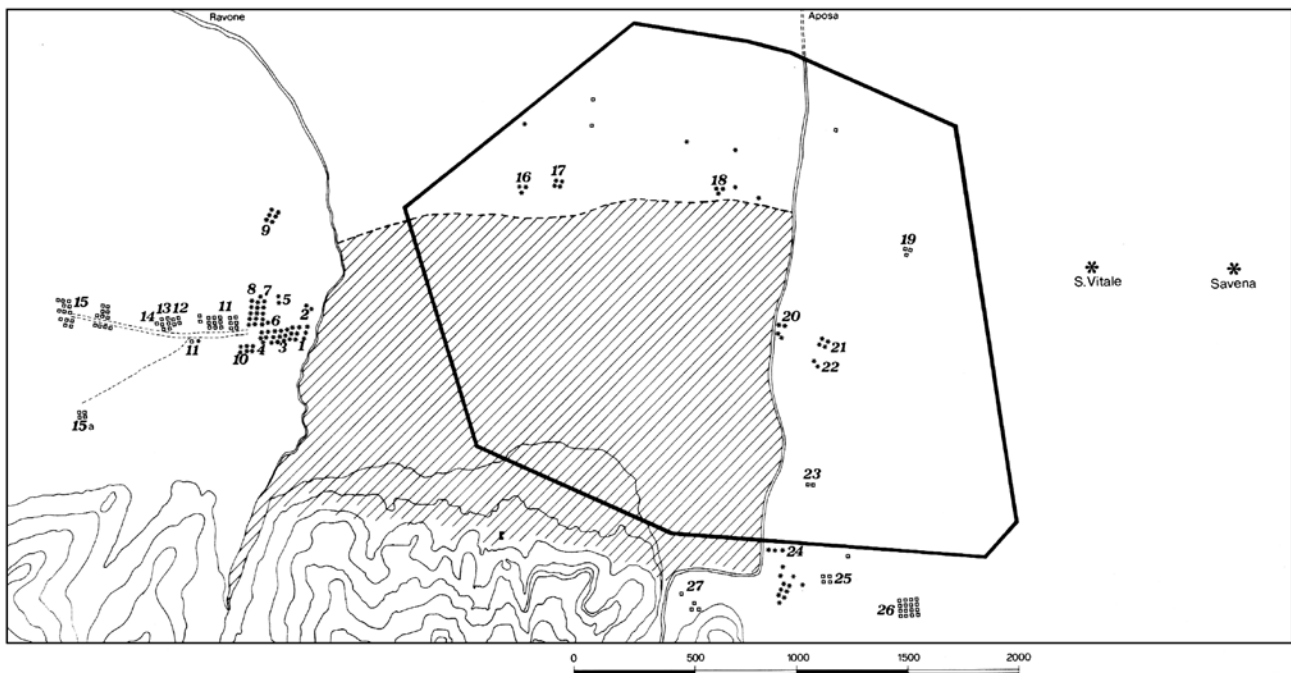
Publikationsstand kann hier nicht dargelegt werden; zu laufenden neuen Ausgrabungen in Bologna s. von Eles 2006: 73).

Vor dem Hintergrund der Entwicklung der Gräberfelder werden ferner die hauptsächlichen Fragen zur kulturhistorischen Stellung von Bologna während der älteren Frühen Eisenzeit sowie zu den Vorläufertraditionen der villanovazeitlichen Gräber, denen in diesem Rahmen nicht weiter nachgegangen werden kann, aufgezeigt. Abschließend werden die methodischen Perspektiven herausgestellt, die sich aus dem „idealen“ Fallbeispiel der villanovazeitlichen Gräber von Bologna, was besonders die Auswertung von Beigabensitten anbetrifft, für die prähistorische Gräberforschung ergeben.

Zeitstufen Bologna IA-IB (9. Jh. v. Chr.)

Die Gräber der Zeitstufen Bologna IA-IB sind durch die drei Nekropolen von (via) Savena und (via) San Vitale in dem östlichen Stadtgebiet des heutigen Bologna (Abb. 1) sowie (via) Ca' dell'Orbo in Villanova di Castenaso ca. 10 km weiter im Osten bekannt. Aufgrund der topographischen Situation werden entweder einzelne Siedlungen oder auch eine zusammenhängende Siedlung, der mindestens die Nekropolen Savena und San Vitale gleichzeitig zugehörig waren, in dem Gebiet zwischen dem alten Savena- und dem Idice-Tal angenommen (Malizia u.a. 1990: 73 Anm. 3; Sassatelli 1994: 501–4 Abb. 1–2; Tovoli, Vitali 1994: 10–2 Abb. 2; Sassatelli, Morigi Govi 1996: 12–3; Tagliolini 1999: 40–1, 58–9 Anm. 1; neue Siedlungsbefunde: von Eles 2006: 68).

Die Beobachtung, dass die Beigabenausstattung der villanovazeitlichen Gräber von Bologna primär geschlechtsspezifisch bestimmt ist, steht in der Forschung im ganzen fest: Vom Beginn der Zeitstufen Bologna IA-IB an handelt es sich um Brandbestattungen in bikonischen Urnen mit Deckschale, von denen jeweils zahlreiche Gräber entweder ein Rasiermesser als spezifisch männliche oder einen Spinnwirtel (bzw. zunächst nur selten auch eine Tonspule) als spezifisch weibliche Beigabe sowie jeweils mögliche weitere Beigaben aufweisen (Malizia u.a. 1990: 51–60). Aufgrund des Auftretens mit einem Rasiermesser werden ferner (Gewand-)Nadeln als spezifisch männliche Bei-



Pianta di Bologna con indicazione dell'area dell'abitato etrusco (linee oblique) e dei sepolcreti di fase villanoviana (★) e fase felsinea (□).

N. 1 = Benacci-Carprara; n. 2 = S. Paolo di Ravone; n. 3 = Benacci; n. 4 = De Lucca [villanoviano]; n. 5 = Grabinski; n. 6 = Tagliavini; n. 7 = Stradello delle Certosa; n. 8 = Arnoaldi [villanoviano]; n. 9 = Via Vittorio Veneto; n. 10 = Romagnoli Guglielmini, Cortesi, Cremonini e Melenzani; n. 11 = Arnoaldi [Felsineo]; n. 13 = Battistini; n. 14 = Aureli; n. 15 = Certosa; n. 15a = Polisportivo; n. 16 = Via Calori; n. 17 = Via Lame; n. 18 = Via Falegnami; n. 19 = Facoltà di Veterinaria; n. 20 = Carrobbio; n. 21 = Malvasia Tortorelli; n. 22 = Piazza S. Stefano; n. 23 = Via del Castello; n. 24 = Arsenale Militare; n. 25 = Tamburini; n. 26 = Giardini Margherita; n. 27 = S. Michele in Bosco. (da Giuseppe Sassatelli, Topografia e „sistemazione monumentale“ delle necropoli felsinee, La formazione della città..., 1988).

Abb. 1: Bologna: ringförmige Anlage der Gräberfelder von der Villanova- bis zur „etruskischen“ Zeit (Tovoli 1989: Abb. auf S. 15).

gabe, und bestimmte Fibeltypen werden aufgrund des Auftretens mit einem Rasiermesser bzw. einem Spinnwirtel als spezifisch männliche oder weibliche Formen gedeutet. Eine dritte hauptsächliche Ausstattungsgruppe neben den „Rasiermesser-“ und den „Spinnwirtelgräbern“ bilden zahlreiche Bestattungen, die eine oder mehrere Fibeln und mögliche weitere Beigaben, aber kein Rasiermesser bzw. Spinnwirtel aufweisen: Diese „Fibelgräber“ können lediglich im Einzelfall anhand von spezifischen Fibeltypen und/oder anderen Gegenständen als männliche oder weibliche Bestattungen ausgewertet werden. Im übrigen handelt es sich bei den Gräbern auch häufiger um eindeutige oder mögliche Doppelbestattungen.

Als charakteristische Beigabenausstattung der Zeitstufen Bologna IA-IB treten die folgenden Gegenstände in unterschiedlichen Kombinationen *regelmäßig*

in den Gräbern auf, und sie repräsentieren daher die *Beigabensitten* dieser Zeit (Müller-Karpe 1959: 79-83 Taf. 58-82; Pincelli, Morigi Govi 1975; Peroni 1989: 520-2; Malizia u.a. 1990; Tovoli, Vitali 1994: 13-5, 19-39; Sani 1994: 125-32; Dore 2005) (Abb. 2):

Männergräber:

- 1 Rasiermesser,
- 1-2 Nadeln,
- 1 spezifische Fibel,
- 1-3 weitere Fibeln,
- (1 Arm- oder auch Ohrring [? „fermatrecce“] als womöglich auch männliche Beigabe),
- 1-3 kleine Ringe.

Frauengräber:

- 1 Spinnwirtel (oder selten auch Tonspule),

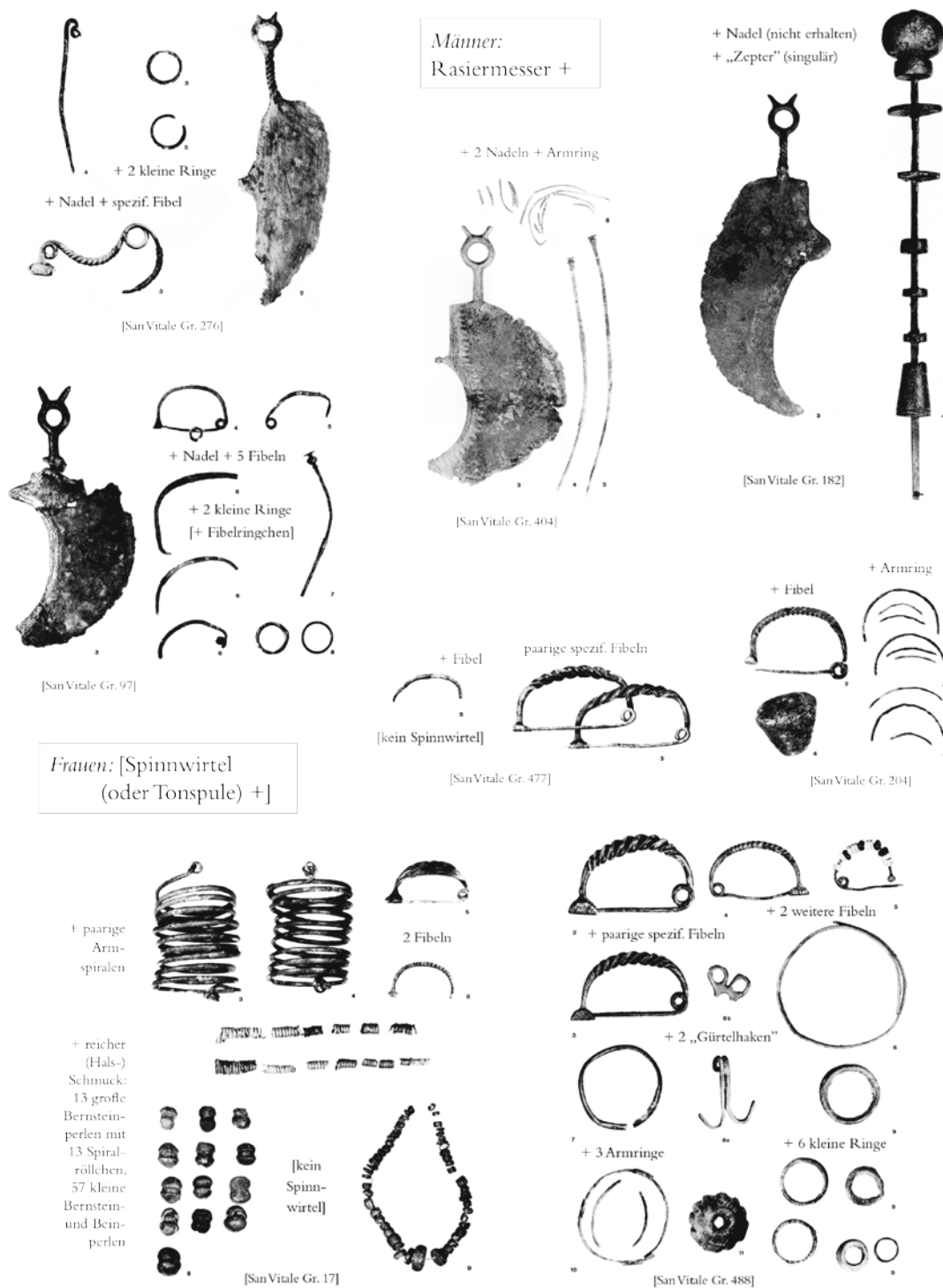


Abb. 2: Zeitstufen Bologna IA-IB, 9. Jh. v.Chr.: regelhafte Beigabenausstattung von Männer- und Frauengräbern (aus: Pincelli, Morigi Govi 1975).

- Perlen- und Spiralröllchenschmuck,
- 1-2 (häufig paarige) spezifische Fibeln,
- 1-4 weitere Fibeln,
- 1-3 (auch paarige) Arm- und/oder Ohringe(?),
- Ringgehänge,
- Bronzebuckelbesatz,
- 1(-2) „Gürtelhaken“,
- 1-2 Pinzetten.

Neben dieser regelhaften Ausstattung sind in einigen Gräbern vereinzelt weitere Beigabenarten, die dann in den nachfolgenden Zeitstufen Bologna IIA-IIB regelhaft auftreten, nachweislich, und es zeichnet sich daher in den Zeitstufen Bologna IA-IB ein beginnender *Wandel* hin zu den Beigabensitten der Folgezeit ab (die Belege sind auf dem vorläufigen Stand des Projekts sowie vorbehaltlich der lückenhaften Publikationslage bislang erarbeitet worden):

- Das Frauengrab San Vitale Gr. 491 enthält bereits ein Gürtel-„blech“ gleicher Form wie die bronzenen Gürtelbleche in Frauengräbern der Zeitstufen Bologna IIA-IIB; jedoch ist dieses ältere Gürtel-„blech“ aus Hirschgeweih gefertigt.
- Die Frauengräber San Vitale Gr. 171, 215 und 555 enthalten bereits eine Mehr- oder Vielzahl von Spinnwirteln bzw. Tonspulen; dabei ist für das Grab mit den zahlreichen (ca. 30) Spulen (Gr. 215) herauszustellen, dass im ganzen Tonspulen in den Frauengräbern der Zeitstufen Bologna IA-IB zunächst selten und dann in den Zeitstufen Bologna IIA-IIB regelhaft auftreten.
- Die Frauengräber Savena Gr. 296 und San Vitale Gr. 535 enthalten bereits einen einzelnen (nicht durchbrochenen bzw. auch bereits durchbrochen gearbeiteten) Kugelhänger aus Bronze.
- Während im ganzen das Fehlen tönerner Beigefäße in den Gräbern der Zeitstufen Bologna IA-IB auffällt, enthalten die Gräber San Vitale Gr. 11, 165, 528, 533, 534, 555, 640, 641, 656 und 663 sowie Ca' dell'Orbo Gr. 44 bereits ein oder zwei einfache Beigefäße (Malizia u.a. 1990: 55, 62-4, 66, 69 [Gr. 656: wohl Doppelbestattung; Tovoli, Vitali 1994: 49 Abb. 7]). Ferner handelt es sich in den Gräbern Savena Gr. 65 und 135 um ein figürliches Beigefäß singulärer Form, von denen das Stiefelgefäß in Gr. 135 zudem Metalllamellendekor aufweist (allerdings ist

die Datierung von Savena Gr. 135 in die Zeitstufen Bologna IA-IB, und nicht vielmehr IIA-IIB, aufgrund des Stiefelgefäßes in Frage gestellt worden: Tovoli 1989: 297 Anm. 655). Schließlich handelt es sich in San Vitale Gr. 531 um ein flaschenförmiges Beigefäß oder aber eine „Rassel“(?) gleichfalls mit Metalllamellendekor (vgl. die zeitgleiche Tonflasche oder „Rassel“[?] mit Metalllamellendekor in Verucchio, Ripa-Lavatoio Gr. 45: Tamburini Müller 1987: 51 Abb. 7; von Eles 1995: 53 Abb. 46).

- Der Metalllamellendekor auf den Tongefäßen in den Gräbern San Vitale Gr. 531 und (mit fraglicher Zeitstellung) Savena Gr. 135, wie angeführt, bildet seinerseits ein Merkmal der Beigabenausstattung, das in den Zeitstufen Bologna IA-IB vereinzelt bereits auftritt und dann in den Zeitstufen Bologna IIA-IIB häufiger belegt ist; hinzu kommt möglicherweise, aber mit wiederum nicht gesicherter Datierung, der Spinnwirtel mit Metalllamellendekor in San Vitale Gr. 11 (vgl. Malizia u.a. 1990: 28: „fase Bologna I B“; Tovoli 1989: 297 Anm. 652: „Villanoviano II“).
- Das Frauengrab San Vitale Gr. 2 enthält bereits ein Beigefäß aus Bronze (Iaia 2005: 194).

Zeitstufen Bologna IIA-IIB (8. Jh. v.Chr.)

Die weitere Entwicklung während der Zeitstufen Bologna IIA-IIB besteht zunächst in einer Verlegung der Gräberfelder, indem mit den Nekropolen Benacci und Benacci Caprara in dem westlichen Stadtgebiet des heutigen Bologna ein neues großes Gräberareal angelegt wird. In der Folgezeit wird dieses durch die Anlage der Nekropolen Melenzani-Ruggeri, Nanniguglielmini, Romagnoli, De Luca, Cortesi u.a. (alle Bezeichnungen nach den Grundstückseigentümern) stetig erweitert (Morigi Govi 1996: 5) (Abb. 1). Die drei älteren Nekropolen Savena, San Vitale und Ca' dell'Orbo im Osten werden aber in geringerem Umfang gleichfalls noch weiter genutzt und erst allmählich aufgegeben (Dore 2005: 264). In der Forschung ist die Verlegung der Gräberfelder ab der Zeitstufe Bologna IIA als Nachweis für die Gründung einer neuen zugehörigen Siedlung zwischen dem Aposa- und dem Ravone-Tal in dem zentralen Stadtgebiet des heutigen Bologna ausgewertet worden; aufgrund von mehreren

älter bestehenden Siedlungsplätzen in dem Gebiet der neuen Zentralsiedlung ist die Entwicklung im ganzen als Prozess eines Synoikismos seit der Endbronzezeit geltend gemacht worden (Peroni 1989: 517–8; Sassatelli 1994: 501–5 Abb. 1, 3; Sassatelli, Morigi Govi 1996: 12–4; Taglioni 1999: 38–41 Anm. 21; 43–4).

In der Beigabenausstattung der Gräber sind während der Zeitstufen Bologna IIA–IIB weitere Entwicklungen feststellbar, die, in Verbindung mit den angeführten Beobachtungen zu vereinzelt neuen Beigabenarten bereits in den Zeitstufen Bologna IA–IB, den Wandel der Beigabensitten erweisen: Zum einen wird die Ausstattung *quantitativ* zunehmend „reicher“, indem sich in vielen Gräbern die Zahl der Beigaben vergleichsweise beträchtlich erhöht. Zum anderen tritt zu den aus den Zeitstufen Bologna IA–IB bekannten Beigaben eine Vielfalt neuer Beigabenarten hinzu, und die Ausstattung wird damit nicht nur quantitativ, sondern auch *qualitativ* „reicher“. Im einzelnen handelt es sich um die folgenden (hauptsächlichen) neuen Merkmale der Beigabenausstattung von Männer- und Frauengräbern, bzw. auch Doppelbestattungen, die bis zum Ende der Zeitstufe Bologna IIB regelhaft aufkommen (wobei zeitspezifische neue *Typen* von älter bekannten Beigabenarten nicht berücksichtigt sind; Müller-Karpe 1959: 83–8; Pincelli, Morigi Govi 1975; Tovoli 1989; Peroni 1989: 522–4; Malizia u.a. 1990: 56–9, 66–8, 70–1; Panichelli 1990; Tovoli, Vitali 1994: 15–6, 19–22, 40–9; Sani 1994: 125, 127, 128–9; Morigi Govi 1996: 12–3; Dore 2005) (Abb. 3):

- eine Mehr- oder Vielzahl von tönernen Beigefäßen sowie auch eine Vielfalt der Gefäßformen; damit handelt es sich um die Beigabe ganzer Gefäßsätze.
- eine Mehr- oder Vielzahl von Beigefäßen aus Bronze sowie auch eine Vielfalt der Gefäßformen, womit es sich gleichfalls um ganze Gefäßsätze handelt; zudem ist in einigen Gräbern nunmehr auch die bikonische Urne aus Bronze gefertigt (Iaia 2005: 151–219).
- eine Mehr- oder Vielzahl der Fibeln, besonders auch solcher mit Glas- und Bernsteinperlenbesatz; zugleich erweist sich in dem Typenspektrum eine zunehmende Größe der Fibeln.
- Pferdetrensen, Riemenringe und -haken, Phaleren und sonstige Pferdegeschirrtteile,
- 1 „Stimulus“ aus Bronze,

- Achsnägel von Wagen,
- 1 Messer („Profan-“ oder Opfergerät?),
- 2–3 „Gürtelhaken“,
- Angelhaken, 1 Nähnadel,
- Metalllamellendekor besonders auf Tongefäßen (Grab- und Beigefäße), aber auch anderen tönernen Gegenständen (Tovoli 1989: 296–301),
- zylindrische ritzverzierte Beinappliken möglicherweise von Möbeln(?).

Des weiteren handelt es sich in *Männergräbern* mit bis zu fünf Nadeln auch um eine zunehmende Zahl sowie zugleich zunehmende Größe der Nadeln, und ferner treten die folgenden Beigabenarten auf:

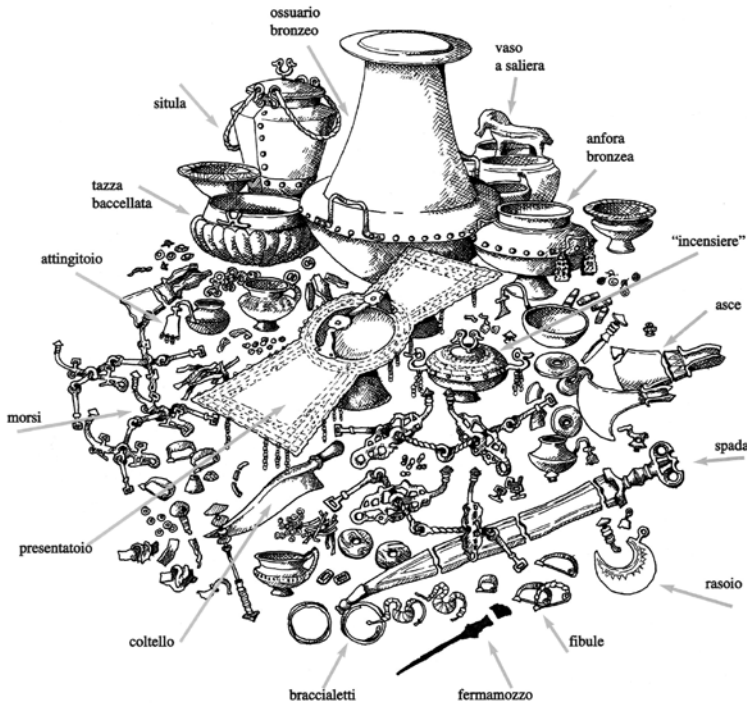
- (selten) 2 Rasiermesser (Nachweis von Doppelbestattungen?),
- 1 sogenannte „Votivpalette“ aus Bronze bzw. dann auch Eisen (Tovoli 1989: 51–2),
- (sehr selten) 1 Schwert mit Schwertscheide (Waffe als Abzeichen?; zu dem weitgehenden Fehlen von Waffen in den Gräbern von Bologna s. Morigi Govi, Tovoli 1993: 32–45; Iaia 2005: 131, 136–7),
- 2 Beile (Waffe als Abzeichen? Opfergerät?) sowie 1 „Votivbeil“ (Morigi Govi, Tovoli 1993: 36–40),
- 1 „Ahle“, 1 „Pfriem“.

In *Frauengräbern* kann es sich nunmehr um paarige Armringe aus Elfenbein handeln, und ferner treten die folgenden Beigabenarten auf:

- eine Mehr- oder Vielzahl der Spinnwirtel bzw. nunmehr regelhaft auch Tonspulen,
- 1 Spinnrocken oder Spindel aus Bronze (als Belege für das Aufkommen neuer Techniken der Textilverarbeitung; freundlicher Hinweis K. Grömer),
- mehrere Kugel- sowie auch Radanhänger,
- 1–2 bronzene Gürtelbleche,
- 1–2(?) Bratspieße, wobei möglicherweise auch bereits ein eiserner Spieß nachweislich ist (Tovoli 1989: 188–9, 191).

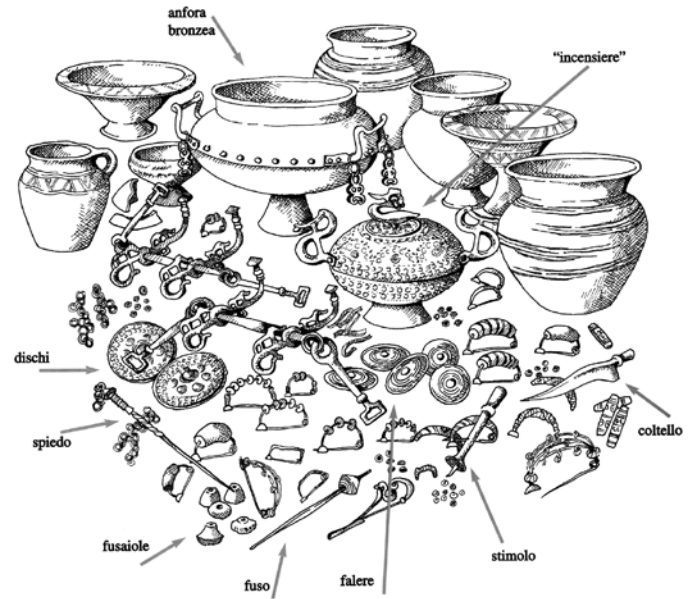
Im ganzen bleibt damit in den Zeitstufen Bologna IIA–IIB einerseits die ursprüngliche Sitte der Ausstattung mit Rasiermesser, Nadeln, Fibeln, (Arm- oder Ohrh[?]ing[?]), kleinen Ringen im Fall von Männergräbern sowie Spinnwirtel oder Tonspule, Perlen- und Spiralröllchenschmuck, Fibeln, paarigen Arm- und/oder Ohrh[?]ing[?], Ringgehängen, Bronzebuckelbesatz und „Gürtelhaken“ (Pinzetten seltener) im Fall von Frauengräbern erhalten, und es handelt sich da-

Corredo di un principe guerriero



[Benacci Caprara Gr. 39]

Corredo di una donna aristocratica



[Benacci Caprara Gr. 56]

Abb. 3: Zeitstufe Bologna IIB, bis Ende 8. Jh. v.Chr.: regelhafte Beigabenausstattung von „reichen“ Männer- und Frauengräbern (Morigi Govi, Tovoli 1998: 5-6).

her um eine *Kontinuität* der Beigabentradition aus den vorangehenden Zeitstufen Bologna IA-IB. Andererseits erweist sich mit den neuen Beigabenarten, der im ganzen zunehmenden Quantität und Qualität sowie dem Auftreten „kostbarer“ Materialien eine Entwicklung der Beigabenausstattung, die als *Wandel mit Wohlstand* beschrieben werden kann (vgl. Peroni 1989: 523).

Die weitere Entwicklung ab der Zeitstufe Bologna IIB2/IIIA (ab Ende 8./Anfang 7. Jh. v.Chr.)

Die stetige Erweiterung des großen Gräberareals, das mit Beginn der Zeitstufe Bologna IIA im Westen der neuen Siedlung gegründet worden war, setzt sich über

eine lange Folgezeit fort. Im besonderen werden ab der Zeitstufe Bologna IIIB unmittelbar nördlich anschließend die Arnoaldi- und mehrere weitere Nekropolen, und ferner werden zahlreiche Nekropolen dann auch im Norden, Osten und Südosten der Siedlung angelegt (Morigi Govi 1996: 5) (Abb. 1): Bis in die Zeit der „etruskischen Stadt“ *Felsina* handelt es sich damit um einen über Jahrhunderte verlaufenden, kontinuierlichen Prozess der ringförmigen Anlage der Gräberfelder um das Siedlungsareal (Sassatelli 1988: 203-6, 219 Abb. 1, 5; vgl. Verucchio: Sassatelli 1996: 255 Abb. 2 [jeweils mutmaßliche Anlage der Gräberfelder an „Gräberstraßen“]). Während die unmittelbare Beobachtung zusammenhängender Siedlungsbefunde infolge der ungünstigen Erhaltungsbedingungen in dem alten Stadtgebiet von Bologna fehlt (Taglioni 1999:

44, 47–50), ist die Entwicklung der Gräberfelder in der Forschung als Nachweis einer auf die anfängliche Siedlungsverlegung folgenden, stetigen „protourbanen“ Ausdehnung des Siedlungsareals ausgewertet worden. Im ganzen ist daher ein Prozess der „Urbanisation“ bereits seit dem 8. Jh. v.Chr. geltend gemacht worden (Sassatelli 1994: 504–8 Abb. 1, 3; Sassatelli, Morigi Govi 1996: 13–7; Taglioni 1999: 43–7 Karte nach S. 236; Malnati, Neri 2001: 13, 16; vgl. aber Bermond Montanari 1987: XV–VII, 31 Abb. 18; Peroni 1989: 524).

Auch in der Beigabenausstattung der Gräber setzt sich der aus den vorangehenden Phasen beobachtete, kontinuierliche Wandel im ganzen fort. Besonders lassen sich noch in der späten Zeitstufe Bologna IIB(2) oder am Übergang zu IIIA neben der regelhaften Ausstattung, wie angeführt, die folgenden, zunächst noch vereinzelt beobachtungen an einigen Gräbern die weitere Entwicklung der Beigabensitten bereits absehen (Panichelli 1990: 309–10; Dore 2005; die Belege sind auf dem vorläufigen Stand des Projekts sowie vorbehaltlich der lückenhaften Publikationslage bislang erarbeitet worden):

- Auch in „nicht-reichen“ Frauengräbern treten nunmehr häufiger zwei bis drei, statt traditionell nur einem Spinnwirtel auf.
- Eine bis drei Nadeln treten nunmehr häufiger auch in Frauengräbern auf.
- Ein oder auch zwei Messer treten in Männer- und Frauengräbern nunmehr im ganzen häufiger, und damit nicht nur in „reichen“ Gräbern auf.
- Ein Spinnrocken tritt in Frauengräbern nunmehr im ganzen häufiger, und damit nicht nur in „reichen“ Gräbern auf.
- Zunehmend treten Beigaben verschiedener Art, besonders auch Fibeln, aus Eisen auf.

Ferner treten die folgenden Beigabenarten *erstmal*s auf:

- „Tintinnabula“ („Klapperanhänger“ oder „Klingelwerk“ in großer Palettenform) sowie im übrigen einfachere bzw. kleinere(?) „palettenförmige“ Anhänger,
- Spatulae aus Bein, auch mit Ritzdekor,
- ein „schildförmiger“ Deckel der Urne, statt der traditionellen Deckschale,
- Stempel- sowie gemalter Dekor auf Tongefäßen

(Grab- und Beigefäße) (Morigi Govi, Tovoli 1993: 25–9; Morigi Govi 1996: 14–5),

- in den Männergräbern Benacci Gr. 447 und 476 ein *aes rude*,
- in dem „reichen“ Frauengrab Benacci Gr. 888 ein italo-geometrischer Skyphos als „etruskisches“ Beigefäß in Imitation einer griechischen Gefäßform (Morigi Govi, Tovoli 1993: 25–6 Anm. 36),
- in den Männergräbern Benacci Gr. 519 und 939 ein Dolch mit Beingriff bzw. ein Dolch(?) aus Eisen,
- in den Männergräbern Benacci Gr. 127 und 653 eine kleine Fibel aus Silber bzw. Fragmente von Gold als frühe Nachweise auch von Edelmetall in den Gräbern von Bologna.

Einen Höhepunkt erreicht die Entwicklung der Beigabenausstattung in dem „Grab mit dem Thron“ von Verucchio, Nekropole Lippi Gr. 89/1972, das in der Forschung unterschiedlich in die Zeitstufen Bologna IIB2 oder IIIA oder aber erst IIIB1 datiert worden ist (Kossack 1992: 234; von Eles 2002: 273–5): Neben einer Vielzahl bereits angeführter Beigabenarten umfasst die überaus „reiche“ Ausstattung dieses Männergrabes – dessen Erhaltungsbedingungen für organische Materialien besonders günstig, für Metalle allerdings ungünstig waren – den bekannten Holzthron mit geschnitzten Bildszenen, weiteres hölzernes Mobiliar, mehrere(!) Schwerter, Helme, Schilde, Lanzen spitzen, zahlreiche(!) Wagenteile, einen Fächergriff aus Holz, stabförmige Zepter mit Bronzeblechauflage, Trachtzubehör aus Silber und Gold sowie Teile von als „Zeremonialtracht“ gedeuteten Textilien; zusammen mit vergleichbaren Gräberbefunden von Verucchio (Gentili 1985; Gentili 2003) sowie Bologna und anderen Fundorten (Morigi Govi, Marchesi 2000) repräsentiert die Ausstattung im ganzen die Beigabensitten der späten Villanova- und der „Orientalisierenden Zeit“ in der südlichen Poebene – wobei auch signifikante Unterschiede zwischen den zwei „Zentren“ Bologna und Verucchio zu verzeichnen sind (Morigi Govi, Tovoli 1993: 33; Sassatelli 1996: 258–62, 267–9; Iaia 2005: 131, 136–9; von Eles 2006).

In der Folgezeit wandeln sich die Sitten kontinuierlich weiter hin zu den Beigabensitten der „etruskischen Zeit“ von Bologna-*Felsina*: Auf die Abschnitte der jüngeren Entwicklung kann hier nicht mehr eingegangen werden; herausgestellt sei, dass die Beigaben-

ausstattung seit dem fortgeschrittenen 6. Jh. v.Chr. besonders durch das regelhafte Auftreten griechischer Keramik und etruskischer Bronzen gekennzeichnet ist. Zugleich sind von den ursprünglichen Beigabensitten der Zeitstufen Bologna IA-IB in den „etruskischen“ Gräbern lediglich noch vereinzelte Bestandteile, die gleichsam rudimentär neben dem reichen Spektrum der neuen Beigabenarten auftreten, erhalten. Als besonders signifikante Veränderung gegenüber der älteren, regelhaften Beigabenausstattung tritt in Bologna, wie Verucchio, das Rasiermesser bereits ab der Zeitstufe Bologna IIIA (1. Viertel 7. Jh. v.Chr.) nur noch selten sowie dann in den „etruskischen“ Gräbern von Bologna nicht mehr auf (Dore 2005: 259–66): An dieser charakteristischen Beigabe von Männergräbern der Villanovazeit erweist sich, dass der kontinuierliche Wandel seit den Zeitstufen Bologna IA-IB, der durch das allmähliche Aufkommen zahlreicher neuer Beigabenarten, die dann regelhaft werden, gekennzeichnet ist, in einem späteren Abschnitt der Entwicklung auch mit einem „Abklingen“ der älteren Beigabensitte einhergeht; durch das ineinandergreifende Aufkommen, regelhafte Auftreten sowie dann auch Abklingen von Beigabensitten bilden sich über Jahrhunderte im wesentlichen neue Sitten heraus, ohne dass für einen bestimmten Zeitabschnitt ein markanter Bruch in der Entwicklung zu beobachten wäre.

Fragen zur kulturhistorischen Stellung von Bologna während der älteren Frühen Eisenzeit

Die Verlegung und nachfolgende „protourbane“ Ausdehnung des Siedlungsareals, die sich seit den Zeitstufen Bologna IIA-IIB in dem kontinuierlichen Prozess der ringförmigen Anlage der Gräberfelder um die neue Siedlung abzeichnet, sind in der Forschung in einem kulturhistorischen Zusammenhang mit den Vorgängen einer frühen „Urbanisation“ an den Standorten der späteren „Stadtzentren“ Etruriens erklärt worden (Taglioni 1999: 44–6; Sassatelli, Morigi Govi 1996: 11–5; Sassatelli 2000: 170–2; mit differenzierter Sicht s. aber Peroni 1989: 517–24; zu Etrurien: Bietti Sestieri 1997: 380–5; Pacciarelli 2000: 104–9, 114–6, 128–39, 159–70, 178–9, 277–84; für Tarquinia s. auch die Kartierungen in Moretti Sgubini 2001: Abb. 1, 9–11). Ferner lassen weitere Beobachtungen im Zusammenhang mit der

Entwicklung der Gräber den kulturhistorischen Kontext des Wandels erschließen. Zunächst handelt es sich in dem Frauengrab Benacci Caprara Gr. 38, das in die Zeitstufe Bologna IIB(1?) (2. Hälfte 8. Jh. v.Chr.) datiert – allerdings mit nicht letztlich gesicherter Zugehörigkeit zu dem Grab (freundlicher Hinweis M. Trachsel) –, bei einer Tonschale mit zwei eingeritzten Buchstaben *a* und *x* (dem ersten und letzten Buchstaben des etruskischen Alphabets) auf dem Standboden um einen frühen Nachweis von Schrift (Tovoli 1989: 38 Taf. 44: 25). In der Folgezeit treten weitere Schriftzeugnisse auf, und ab der Zeitstufe Bologna IIB1–2 (Mitte–Ende 7. Jh. v.Chr.) sind auch längere Inschriften belegt (Melenzani Gr. 15–17: „Amphora Melenzani“; Morigi Govi, Marchesi 2000: 332–3): Das Aufkommen und die Verbreitung der etruskischen Schrift dürften eindeutig durch die zeitgleichen Entwicklungen in Etrurien bedingt sein.

Auf der als Grabmarkierung dienenden Steinstele von San Vitale Gr. 793, die in die Zeitstufe Bologna IIB (2. Hälfte 8. Jh. v.Chr.) datiert, ist mit der Darstellung einer Behausung erstmals ein gegenständliches Reliefbild belegt (Pincelli, Morigi Govi 1975: 500–1 Taf. 332). Die Stele von Benacci Caprara Gr. 63, die bereits die figürliche Szene eines Kriegers zwischen zwei Tieren (Pferd und/oder Hund?) zeigt, ist in der Forschung in das Bildrepertoire der späten Villanova- und frühen „Orientalisierenden Zeit“ eingeordnet und damit Ende 8.–1. Hälfte 7. Jh. v.Chr. (Zeitstufen Bologna IIB2–IIIB1) datiert worden (während das Grab selbst wohl erst Ende 6.–5. Jh. v.Chr. datiert; Tovoli 1989: 212–5, 302 Taf. 99; Morigi Govi, Tovoli 1993: 42–3 Abb. 24; Kossack 1999: 50–1; Iaia 2005: 145–7). Ab der Zeitstufe Bologna IIIB1 (2. Viertel 7. Jh. v.Chr.) handelt es sich um das vermehrte Auftreten reich bebildeter Stelen und anderer Grabmonumente („pietre/stele protofelsinee“: Bermond Montanari 1987; Sassatelli 1988: 206–11 Abb. 2; Kossack 1999: 50–3; Morigi Govi, Marchesi 2000: 328–9, 336–45; Huth 2003: 231–9). Zudem sind mit dem geschnitzten Holzthron von Verucchio, Lippi Gr. 89/1972, komplexe szenische Darstellungen, die eine menschliche Gemeinschaft bei Tätigkeiten verschiedener Art zeigen, bereits ab der Zeitstufe Bologna IIB2 oder IIIA oder spätestens IIIB1 (Ende 8. oder 1. Viertel oder Mitte 7. Jh. v.Chr.) auch auf Bildträgern im Kontext der Beigabenausstattung

der Gräber nachweislich, und vergleichbare Bildszenen finden sich in Bologna noch mit dem „Tintinnabulum“ der Zeitstufe Bologna IIIB2 (letztes Viertel 7. Jh. v.Chr.) in der „Tomba degli ori“, Arsenale Militare Gr. 5 (Kossack 1992: 233–8; Sassatelli 1996: 262–5; Kossack 1999: 62–7; Morigi Govi, Marchesi 2000: 333–4; von Eles 2002: 235–72; Huth 2003: 163–4, 207–13, 216–7). Das Aufkommen und die weitere Verbreitung der Bildkunst, die im fortgeschrittenen 7. Jh. v.Chr. auch vielfach durch eine „orientalisierende“ Motivik geprägt ist („Orientalisierende settentrionale“), sind in der Forschung gleichfalls in einem Zusammenhang mit den Entwicklungen in Etrurien ausgewertet worden.

Schließlich ist in einem Kontext, der auf dem derzeitigen Forschungsstand etwas jünger anzusetzen ist, die kulturhistorische Entwicklung von Bologna und des östlichen Oberitalien sowie des Südostalpenraumes durch das Aufkommen der sogenannten Situlenkunst ab der Mitte des 7. Jhs. (Zeitstufe Bologna IIIB1), mit Fortbestehen und weiterer Verbreitung des Phänomens bis an die Wende zum 4. Jh. v.Chr., gekennzeichnet (Turk 2005: 9–10 Abb. 1): In der Forschung sind Werkstattzentren zunächst in Este, für die Blütezeit dann in Bologna, Krain sowie Südtirol angenommen und ist die Herausbildung der Situlenkunst im ganzen als *interpretatio atestina* bzw. *bolognese* nach „graeco-etruskischem“ Vorbild gedeutet worden (Kromer in: Kastelic 1964: XVII–IX; Frey 1969; Huth 2003: 160–218). Der mit der Entstehung der Situlenkunst verbundene, signifikante Umstand, dass diese in Oberitalien und im Südostalpenraum – dort wohl zunächst durch Importe aus Etrurien sowie auch als lokale Imitation – zeitgleich auftritt (Frey 1969: 87; Turk 2005: 16–22, 47–8, 70 Kat.-Nr. 20–1, I), dürfte als *Kulturkontakt mit Akkulturation* zu beschreiben sein (und bedarf aber der weiteren Untersuchung).

In der Zusammenschau erweist sich ein enger Zusammenhang des – gegenüber dem Wandel vom 9. zum 8. Jh. v.Chr. *erneuten* – Kulturwandels in Bologna mit den Entwicklungen in Etrurien, indem einerseits der Vorgang einer frühen „Urbanisation“ und andererseits das Aufkommen und die Verbreitung neuer kultureller Errungenschaften seit dem späten 8. und während des 7. Jhs. v.Chr. (Bildstelen, Schrift, Situlenkunst) auf Einflüsse aus Etrurien zurückgehen. Indem

ferner mit der Brandbestattung in bikonischen Urnen mit Deckschale und gleichartiger Beigabenausstattung (Iaia 1999, zu den Beigabensitten bes. 117–21) vom Beginn der frühen Gräber der Zeitstufen Bologna IA–IB an *im wesentlichen* gleiche Grabsitten gegeben sind (aber s. Peroni 1989: 546–9), stellt sich daher für die Klärung der kulturhistorischen Stellung von Bologna während der älteren Frühen Eisenzeit besonders die Frage nach dem Verhältnis zu den „protourbanen“ Zentren Etruriens. Zugleich stellt sich innerhalb der Region der südlichen Poebene die Frage nach dem Verhältnis zu dem weiteren „Zentrum“ Verucchio, das zeitgleich mit Bologna eine im wesentlichen(!) gleichartige Entwicklung nimmt – die in Verucchio anscheinend noch ausgeprägter Einflüssen aus Etrurien unterliegt. Spätestens im Kontext der Herausbildung der Situlenkunst stellt sich aber auch die Frage nach dem Verhältnis zu dem frühen Werkstattzentrum von Este sowie im ganzen nach dem Beziehungsgeflecht der Kulturgruppen in dem Verbreitungsgebiet der Situlenkunst in Oberitalien und im südostalpinen Raum. Schließlich stellt sich hinsichtlich des Spektrums der wechselseitigen Kulturkontakte während der Villanova- und „Orientalisierenden Zeit“ von Bologna die Frage nach dem Verhältnis zur Golasecca-Gruppe im Nordwesten sowie den transalpinen („keltischen“) Kulturbeziehungen zu verschiedenen Regionalgruppen der mitteleuropäischen Hallstattzeit (Bietti Sestieri 2005: 21 Abb. 6).

Vorläufertraditionen der villanovazeitlichen Gräber von Bologna

Aufgrund der Beobachtung einer regelhaften Beigabenausstattung in den Zeitstufen Bologna IA–IB und des Jahrhunderte währenden kontinuierlichen Wandels der Beigabensitten seit dieser Zeit stellt sich ferner die Frage nach den Ursprüngen der villanovazeitlichen Gräber von Bologna: Zum einen steht anzunehmen, dass auch die ältesten bislang nachweislichen, Bologna IA–IB-zeitlichen Gräber einen *Abschnitt* des Wandels in den Beigabensitten repräsentieren, der nicht unvermittelt in Bologna einsetzt, sondern dem Vorläufertraditionen vorausgehen. Zum anderen sind in der Forschung bezüglich der Entstehung der „Villanovakultur“ von Bologna unterschiedliche Thesen

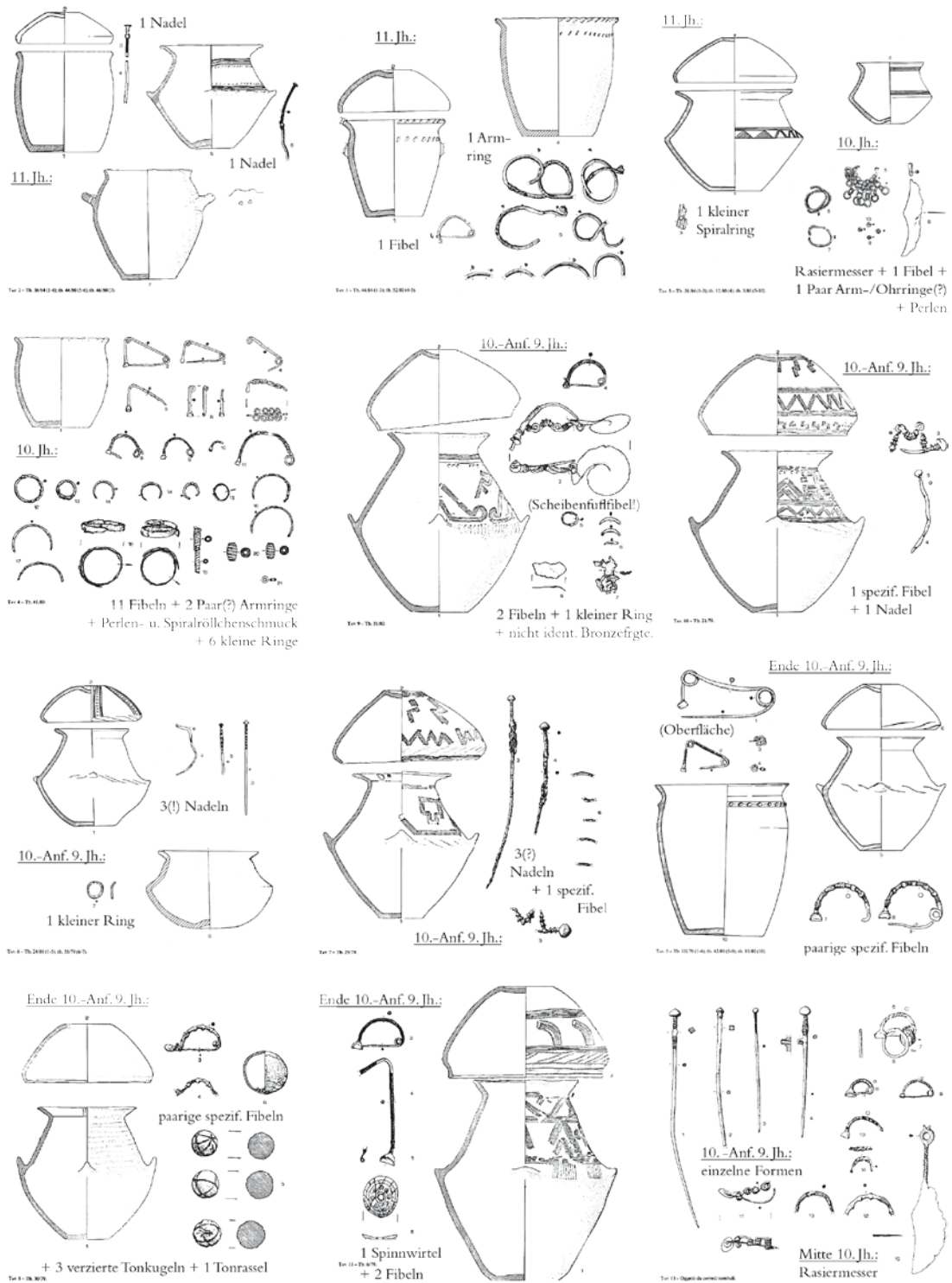


Abb. 4: Frattesina di Fratta Polesine, 11.-Anfang 9. Jh. v.Chr.: Beigabenausstattung von Männer- und Frauengräbern (aus: De Min, Peretto 1986: 154-69).

aufgestellt worden, die vor dem Hintergrund der Entwicklung der Gräber zu prüfen sind.

Als das kulturelle Substrat der „Villanovakultur“ der älteren Frühen Eisenzeit wird in der Forschung die „Protovillanovakultur“ der Endbronzezeit (12.–11./10. Jh. v.Chr.) erachtet (Amann 2005). In der Poebene floriert in dieser Zeit das einzigartige Handwerks- und Handelszentrum von Frattesina di Fratta Polesine, eine Großsiedlung mit Flusshafen, für die die spezialisierte Verarbeitung von Bronze, Glas, Hirschgeweih, Bein, Elfenbein und Straußeneiern sowie – als Station an der „Bernsteinstraße“ von Norden her – der Handel mit Bernsteinzeugnissen und des weiteren mediterrane Fernkontakte durch (wenige) mykenische Keramikfunde nachweislich sind (Siviero 1986; De Min, Peretto 1986: 117–41; Peroni 1989: 272–7; Bietti Sestieri 1997: 390, 392–6; Bellintani 2000: 50–1; Amann 2005: 19, 23–4). Zu der Siedlung gehörig sind (mindestens) zwei Nekropolen mit zusammen mehr als 1000 Brandgräbern, und es handelt sich bei Frattesina eindeutig um ein Zentrum der Endbronze- bis beginnenden Frühen Eisenzeit in Oberitalien, dessen Funktion dann in der folgenden Villanovazeit von Bologna und Verucchio übernommen wird (Bietti Sestieri 1997: 396–8). Eine Durchsicht der Gräber dieses älteren regionalen Zentrums (De Min 1986; De Min, Peretto 1986: 143–69; De Min 1987; Salzani 1989; Salzani 1990–1) erweist mindestens für den Zeitraum des 11.–Anfang 9. Jhs. v.Chr. eine Beigabenausstattung, die zum einen in der Kombination der Beigabenarten – besonders auch, was das auffällige weitestgehende Fehlen von tönernen Beigefäßen anbetrifft – eindeutig als Vorläufertradition der Beigabensitten der ältesten, IA-IB-zeitlichen Gräber von Bologna bestimmbar ist (Abb. 4). Zum anderen handelt es sich um eine eigene Entwicklung der Gräber von Frattesina, die sowohl hinsichtlich der Beigabenausstattung – so scheint etwa die Rasiermesserbeigabe im Laufe des 10. Jhs. v.Chr. aufgekommen zu sein – als auch der Typologie der Grabgefäße ihrerseits einen Abschnitt eines Wandels kennzeichnet, der sich kontinuierlich hin zu den Sitten der ältesten Gräber von Bologna vollzieht (Peroni 1989: 261–9, 521; Dore 2005: 257–8, mit Hinweis u.a. auf die „kleinen Hacken oder Spaten aus Bein“ in den Gräbern San Vitale Gr. 374 und 417 sowie Ca’ dell’Orbo Gr. 75, die Entsprechungen unter den Sied-

lungsfunden von Frattesina haben. [In dem Vortrag in Linz waren die Artefakte gemäß den Angaben in Pincelli, Morigi Govi 1975: 228, 257, Malizia u.a. 1990: 27, 72, sowie Tovoli, Vitali 1994: 27, noch als „Votivpaletten“ aus Bein bzw. Horn und damit als Vorläufer der sogenannten „Votivpaletten“ aus Bronze bzw. dann auch Eisen in Männergräbern der Zeitstufen Bologna IIA–IIB angesprochen worden]).

In der Forschung ist aufgrund der vielfachen Verbindungen mit Etrurien angenommen worden, dass die Entstehung und Entwicklung des villanovazeitlichen „protourbanen“ Bologna, wie auch Verucchio, auf eine „etruskische Kolonisation“ mit der Intention, die agrarischen Ressourcen der (südlichen) Poebene zu kontrollieren, zurückgehe. Die Datierung für diese erste, ältere „etruskische Expansion“ (gegenüber der jüngeren „Kolonisation“ des 6. Jhs. v.Chr.) ist zunächst am Beginn der Frühen Eisenzeit im 9. Jh., mit dem veränderten Forschungsstand zum Siedlungsweisen der „Protovillanovakultur“ dann während der späteren Endbronzezeit um 1000 v.Chr. angesetzt worden (z.B. Bermond Montanari 1987: 207–8; Bietti Sestieri 1997: 396; Morigi Govi, Tovoli 1998: Karte S. 2; Sassatelli 2000: 169–72; Manfredi, Malnati 2003: XI, 15–67, bes. 42; zu dem älteren Forschungsstand vgl. z.B. Forte 1994: 10, 14). Vor dem Hintergrund des kontinuierlichen Wandels in den Beigabensitten der Gräber, der sich im Kontext der „Zentren“ Frattesina, Bologna und Verucchio innerhalb der Großregion der Poebene mindestens seit dem 11. Jh. v.Chr. ununterbrochen vollzieht, erscheint die Forschungsthese einer „etruskischen Kolonisation“ während dieses Zeitraumes aus kulturhistorischer Sicht zunehmend wenig plausibel (vgl. Sassatelli 1994: 499–501; Sassatelli, Morigi Govi 1996: 12–3). Die Auswertung anderer Gräberfelder der Endbronzezeit und die weitere Rückverfolgung der Beigabensitten in ältere Zeiten vor der „Protovillanovakultur“, d.h. in den Kontext der mittel- und spätbronzezeitlichen Terramarekultur, stehen im Rahmen des Forschungsprojekts aus. Die Frage stellt sich aber, inwieweit es sich nicht bei der „frühen Urbanisation“ in der Poebene und in Etrurien um parallele, regionale autochthone Entwicklungen handelt, deren wesentliche Gleichartigkeit in dem Umstand begründet liegt, dass das gleiche kulturelle Substrat zugrunde liegt – das sich seinerseits in Oberitalien aus dem vorange-

henden „Palafitte-Terramare-System“ entwickelt hat (Bietti Sestieri, im wesentlichen bereits 1997: 392, 396, zuletzt 2005: 18, 20–1 Abb. 5–6).

Perspektiven der prähistorischen Gräberforschung

Zusammenfassend erweisen sich in der Beigabenausstattung der villanovazeitlichen Gräber von Bologna, in Verbindung mit den angeführten weiteren Beobachtungen, die folgenden Aspekte der Entwicklung, die im ganzen den Prozess eines stetigen (archäologischen) Kulturwandels erschließen lassen:

- regelhafte Beigabekombinationen des 9. Jhs. v. Chr. = *Sitten*,
- Aufkommen neuer Beigabenarten während des 9. Jhs. und Regelmäßigkeit im 8. Jh. = *Wandel*,
- Aufkommen und Verbreitung neuer kultureller Errungenschaften (Bildstelen, Schrift, Situlenkunst) während des 8.–7. Jhs. = *Entwicklung*,
- Etablierung des Wandels und der Entwicklung bei gleichzeitigem „Abklingen“ der älteren Sitten während des 7.–6. Jhs. = *neue Sitten*.

In methodischer Hinsicht ergeben sich aus dem „idealen“ Fallbeispiel der Gräberfelder von Bologna Per-

spektiven für die prähistorische Gräberforschung (vgl. in Bezugnahme auf Belardelli u.a. 1990 Wirth 1998: 34: „Wichtige Argumente darf man sich von der Gräberkunde für den kulturellen Vergleich zeitlich oder räumlich benachbarter Gruppen versprechen, denn ‘at any given moment burial practices may in some way characterize particular societies.’ [Zitat Ucko 1969, 275]“): *Synchron* ermöglicht es die Auswertung von Beigabensitten, zunächst intra- sowie dann mit zunehmender geographischer Distanz *interregional* spezifische Sittenkreise herauszustellen, die ihrerseits für die Erschließung von Zusammenhängen oder aber Unterschieden zwischen zeitgleichen archäologischen Kulturgruppen signifikant sind. *Diachron* dürften einerseits Beigabensitten, deren *gradueller* Wandel nach und nach bis hin zu ganz neuen Sitten archäologisch verfolgt werden kann, als ein wesentliches Indiz für kontinuierliche autochthone Kulturentwicklung auszuwerten sein; andererseits sollte ein kultureller Bruch, insbesondere Fremdeinwanderung (Fallbeispiel: Eindringen der Kelten in Oberitalien), archäologisch besonders auch durch *unvermittelte* Veränderungen in den Beigabensitten widerspiegelt sein.

Literatur

- Amann, P. (2005), Das ‚Protovillanova‘-Phänomen im endbronzezeitlichen Italien und seine Relevanz für die Herausbildung der früheisenzeitlichen Kulturgruppen der italienischen Halbinsel. In: Karl, R., Leskovar, J. [Hrsg.], *Interpretierte Eisenzeiten. Fallstudien, Methoden, Theorie. Tagungsbeiträge der 1. Linzer Gespräche zur interpretativen Eisenzeitarchäologie. Stud. Kulturgesch. Oberösterreich 18*. Linz, Oberösterreichisches Landesmuseum: 15–29.
- Attema, P. u.a. [eds.] (2005), *Papers in Italian Archaeology VI. Communities and Settlements from the Neolithic to the Early Medieval Period. Proceedings of the 6th Conference of Italian Archaeology held at the University of Groningen, Groningen Institute of Archaeology, The Netherlands, April 15–17, 2003*. BAR Internat. Ser. 1452. Oxford: Archaeopress.
- Bartoloni, G., Delpino, F. [eds.] (2005), *Oriente e Occidente: metodi e discipline a confronto. Riflessioni sulla cronologia dell'età del Ferro in Italia. Atti dell'Incontro di studi, Roma, 30–31 ottobre 2003. Mediterranea 1, 2004*. Pisa, Roma: Istituti Editoriali e Poligrafici Internazionali.
- Belardelli, C. u.a. (1990), L'Europa a sud e a nord delle Alpi alle soglie della svolta protourbana. Necropoli della tarda età dei Campi di Urne dell'area circumpalpina centro-orientale. Zero Branco, Treviso: Unigrafica-Ostalpenkomitee.
- Bellintani, P. (2000), Il medio Polesine tra la tarda età del Bronzo e l'inizio dell'età del Ferro. In: Harari, M., Pearce, M. [eds.], *Il Protovillanoviano al di qua e al di là dell'Appennino. Atti della giornata di studio. Pavia, Collegio Ghislieri, 17 giugno 1995*. Bibl. Athenaeum 38. Como, New Press: 47–84.
- Bermond Montanari, G. [ed.] (1987), *La formazione della città in Emilia Romagna. Prime esperienze urbane attraverso le nuove scoperte archeologiche*. Bologna, Museo Civico Archeologico, 26 settembre 1987–24 gennaio 1988. Bologna: Nuova Alfa.
- Bietti Sestieri, A.M. (1997), Italy in Europe in the Early Iron Age. *Proc. Prehist. Soc.* 63: 371–402.
- (2005), A Reconstruction of Historical Processes in Bronze and Early Iron Age Italy Based on Recent Archaeological Research. In: Attema u.a. 2005: 9–24.
- Cupitò, M., Leonardi, G. (2005), La necropoli di Olmo di Nogara e il ripostiglio di Pila del Brancón. Proposte interpretative sulla struttura e sull'evoluzione sociale delle comunità della pianura veronese tra Bronzo medio e Bronzo recente. In: Attema u.a. 2005: 143–55.
- De Min, M. (1986), La necropoli protovillanoviana di Frattesina di Fratta Polesine (Ro). *Notizie preliminari*. In: Siviero 1986: 475–99.
- (1987), La necropoli protostorica di Frattesina di Fratta Polesine. In: Bergonzi, G. u.a. [eds.], *Prospettive storico-antropologiche in archeologia preistorica. Convegno Roma, 4–6 gennaio 1986. Quad. Dialoghi Arch. 3*. Roma, Quasar: 277–82.
- De Min, M., Peretto, R. [eds.] (1986), *L'antico Polesine. Testimonianze archeologiche e paleoambientali. Catalogo delle esposizioni di Adria e di Rovigo, Febbraio–Novembre 1986*. Adria, Rovigo: Museo Nazionale Archeologico di Adria, Museo Civico delle Civiltà in Polesine di Rovigo.
- Dore, A. (2005), Il Villanoviano I–III di Bologna: problemi di cronologia relativa e assoluta. In: Bartoloni, Delpino 2005: 255–92.
- von Eles, P. (1995), *Museo Civico Archeologico: Verucchio. Guida alla visita*². Collana Guide Mus. Prov. Rimini 7. Verucchio: Museo Civico Archeologico.
- (2006), Il rituale funerario nel Villanoviano dell'Emilia Romagna: considerazioni alla luce di nuovi scavi e nuovi studi. In: von Eles [ed.] 2006: 67–78.
- von Eles, P. [ed.] (2002), *Guerriero e sacerdote. Autorità e comunità nell'età del Ferro a Verucchio. La Tomba del Trono. Quad. Arch. Emilia Romagna 6*. Firenze: All'Insegna del Giglio.
- (2006), La ritualità funeraria tra età del Ferro e Orientalizzante in Italia. Atti del Convegno, Verucchio, 26–27 giugno 2002. Bibl. Stud. Etruschi 41. Pisa, Roma: Istituti Editoriali e Poligrafici Internazionali.
- Forte, M. (1994), La pianura bolognese nella prima età del Ferro: note sulla topografia degli insediamenti. In: Forte, von Eles 1994: 9–20.
- Forte, M., von Eles, P. [eds.] (1994), *La pianura bolognese nel Villanoviano. Insediamenti della prima età del Ferro. Stud. Doc. Arch. Quad. 5*. Firenze: All'Insegna del Giglio.
- Frey, O.-H. (1969), *Die Entstehung der Situlenkunst. Studien zur figurlich verzierten Toreutik von Este. Röm.-Germ. Forsch. 31*. Berlin: de Gruyter.
- Gentili, G.V. (1985), Il Villanoviano verucchiese nella Romagna orientale ed il sepolcreto Moroni. *Stud. Doc. Arch. 1*. Bologna: Nuova Alfa.
- (2003), Verucchio villanoviana. Il sepolcreto in località Le Pegge e la necropoli al piede della Rocca Malatestiana. *Mon. Ant. 59*. Roma: Bretschneider.
- Huth, C. (2003), *Menschenbilder und Menschenbild. Anthropomorphe Bildwerke der frühen Eisenzeit*. Berlin: Reimer.
- Iaia, C. (1999), *Simbolismo funerario e ideologia alle origini di una civiltà urbana. Forme rituali nelle sepolture “villanoviane” a Tarquinia e Vulci, e nel loro entroterra. Grandi contesti e problemi Protost. italiana 3*. Firenze: All'Insegna del Giglio.
- (2005), Produzioni toreutiche della prima età del Ferro in Italia centro-settentrionale. Stili decorativi, circolazione, significato. Bibl. Stud. Etruschi 40. Pisa, Roma: Istituti Editoriali e Poligrafici Internazionali.
- Kastelic, J. (1964), *Situlenkunst. Meisterschöpfungen prähistorischer Bronzearbeit*. Wien, München: Schroll.
- Kossack, G. (1992), *Lebensbilder, mythische Bilderzählung und Kultfestbilder. Bemerkungen zu Bildszenen auf einer Thronlehne von Verucchio*. In: Lippert, A., Spindler, K. [Hrsg.], *Festschrift zum 50jährigen Bestehen des Institutes für Ur- und Frühgeschichte der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck. UPA 8*. Bonn, Habelt: 231–46.
- (1999), *Religiöses Denken in dinglicher und bildlicher Überlieferung Alteuropas aus der Spätbronze- und frühen Eisenzeit (9.–6. Jahrhundert v. Chr. Geb.)*. Bayer. Akad. Wiss. Phil.-Hist. Kl. Abhandl. N. F. 116. München: Bayerische Akademie der Wissenschaften.

- Malizia, A. u.a. (1990), Bologna. In: Belardelli u.a. 1990: 22-73.
- Malnati, L., Neri, D. (2001), La necropoli e l'abitato villanoviano "Al Galoppatoio" di Castelfranco Emilia. Aspetti della Vita e della Morte degli Etruschi. La cultura villanoviana a Castelfranco Emilia. Mostra archeologica, 22 dicembre 2001-20 febbraio 2002, Castelfranco Emilia (MO). Quad. Arch. Emilia Romagna 5. Firenze: All'Insegna del Giglio.
- Manfredi, V.M., Malnati, L. (2003), Gli Etruschi in Val Padana2. Milano: Mondadori.
- Moretti Sgubini, A.M. [ed.] (2001), Tarquinia etrusca. Una nuova storia. Catalogo della mostra. Tarquinia, Museo Archeologico Nazionale, 4 ottobre-30 dicembre 2001. Roma: L'Erma di Bretschneider.
- Morigi Govi, C. [ed.] (1996), Il sepolcreto villanoviano Benacci. Storia di una ricerca archeologica. Bologna, Museo Civico Archeologico, 19 settembre 1996-2 febbraio 1997. Bologna: Museo Civico Archeologico.
- Morigi Govi, C., Marchesi, M. (2000), I principi padani: L'Orientalizzante settentrionale. In: Bartoloni, G. u.a. [eds.], Principi etruschi tra Mediterraneo ed Europa. 1 ottobre 2000 - 1 aprile 2001, Bologna, Museo Civico Archeologico. Venezia: Marsilio: 328-76.
- Morigi Govi, C., Tovoli, S. (1993), Due piccoli scudi di bronzo e il problema dell'armamento nella società villanoviana bolognese. Arch. Class. 45,1: 1-45.
- (1998), In visita a ... Gli Etruschi di Bologna 1. La cultura villanoviana e orientalizzante. Bologna: Museo Civico Archeologico.
- Müller-Karpe, H. (1959), Beiträge zur Chronologie der Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen. Röm.-Germ. Forsch. 22. Berlin: de Gruyter.
- Pacciarelli, M. (1996), Nota sulla cronologia assoluta della prima età del Ferro in Italia. Ocnus 4: 185-9.
- (2000), Dal villaggio alla città. La svolta protourbana del 1000 a.C. nell'Italia tirrenica. Grandi contesti e problemi Protost. italiana 4. Firenze: All'Insegna del Giglio.
- Panichelli, S. (1990), Sepolture bolognesi dell'VIII secolo a.C. In: Carancini, G. L. [ed.], Miscellanea protostorica. Arch. Perusina 6. Roma: Bretschneider: 189-408.
- Peroni, R. (1989), Protostoria dell'Italia continentale. La penisola italiana nelle età del Bronzo e del Ferro. Popoli e civiltà dell'Italia antica 9. Roma: Biblioteca di Storia Patria.
- Peroni, R., Vanzetti, A. (2006), La sociologia della ritualità funeraria tra età del Bronzo e del Ferro in Italia. In: von Eles [ed.] 2006: 25-39.
- Pincelli, R., Morigi Govi, C. (1975), La necropoli villanoviana di Sanvitale. Cat. Collezioni Mus. Civ. Arch. Bologna 1. Bologna: Istituto per la Storia di Bologna.
- Salzani, L. (1989), Necropoli dell'età del Bronzo Finale alle Narde di Fratta Polesine. Prima nota. Padusa 25: 5-42.
- (1990-1), Necropoli dell'età del Bronzo Finale alle Narde di Fratta Polesine. Seconda nota. Padusa 26-7: 125-206.
- Sani, S. (1994), La necropoli di Ca' dell'Orbo: le tombe 58, 57, 76, 77, 15, 14. In: Forte, von Eles 1994: 125-37.
- Sassatelli, G. (1988), Topografia e "sistemazione monumentale" delle necropoli felsinee. In: Mansuelli, G.A. [ed.], La formazione della città preromana in Emilia Romagna. Atti del Convegno di studi, Bologna-Marzabotto 7-8 dicembre 1985. Convegni Coll. 8. Bologna: Istituto per la Storia di Bologna: 197-259.
- (1994), Problemi del popolamento nell'Etruria padana con particolare riguardo a Bologna. In: Gastaldi, P., Maetzke, G. [eds.], La presenza etrusca nella Campania meridionale. Atti delle Giornate di studio, Salerno-Pontecagnano, 16-18 novembre 1990. Bibl. Stud. Etruschi 28. Firenze: Olschki: 497-508.
- (1996), Verucchio, centro etrusco "di frontiera". Ocnus 4: 249-71.
- (2000), The Etruscan Expansion in the Po Valley. In: Torelli 2000: 169-79.
- Sassatelli, G., Morigi Govi, C. (1996), Felsina etrusca. In: Sassatelli, G., Bocchi, F. [eds.], Bologna 1. Da Felsina a Bononia: dalle origini al XII secolo. Atlante Stor. Città Italiane, Emilia Romagna 2. Bologna: Gras: 10-28.
- Siviero, G. B. [ed.] (1986), Preistoria e protostoria nel Polesine. Padusa 20, 1984. Ravenna: Centro Polesano, Studi Storici Archeologici Etnografici.
- Taglioni, C. (1999), L'abitato etrusco di Bologna. Stud. Scavi 9. Bologna: University Press.
- Tamburini Müller, E. (1987), Dati preliminari sulla composizione dei corredi di IX secolo da Verucchio (scavi Tosi-Brizio). In: Atti del Convegno Romagna Protostorica. Celebrazioni del centenario di fondazione del Museo Renzi; S. Giovanni in Galilea, 20 ottobre. Borghi: 49-56.
- Torelli, M. [ed.] (2000), The Etruscans. Venezia, Palazzo Grassi. Milano: Bompiani.
- Tovoli, S. (1989), Il sepolcreto villanoviano Benacci Caprara di Bologna. Cat. Collezioni Mus. Civ. Arch. Bologna 8. Bologna: Gras.
- Tovoli, S., Vitali, D. (1994), La necropoli villanoviana di Ca' dell'Orbo a Villanova di Castenaso. Problemi del popolamento dal IX al VI secolo a.C. Catalogo della mostra, Bologna, Museo Civico Archeologico, aprile 1979. Bologna.
- Turk, P. (2005), Images of Life and Myth. Exhibition Catalogue. Ljubljana: Narodni Muzej Slovenije.
- Wirth, S. (1998), Grabfunde der späten Bronzezeit und der Urnenfelderzeit von Augsburg-Haunstetten und Friedberg in Bayern: ein Beitrag zur vorgeschichtlichen Besiedlung des unteren Lechtals. Augsburger Beitr. Arch. 1. Augsburg: Wissner.

Diskussion

(Die Diskussion wurde auf englisch geführt, da der ursprünglich auf englisch angekündigte Vortrag im entsprechenden Vortragsblock gehalten wurde.)

Thomas Stöllner

What were the mentioned bone-plates used for? According to the shape – they could represent something like a tool?

Gabriele Albers

Objects like these take a significant part in the material culture. There exist later bronze versions too. Up to now it has not been clarified what they were used for. Some scientists tend to a ritual/cult/religious explanation. She herself has not yet decided what to believe, although there is a further argument for the cultic use because similar symbols appear in the rock carvings at Valcamonica. (Corrigendum: The “bone-plates” are now identified by Dore 2005; 257, as “zappette o vanghe d’osso”, i.e. small hoes or spades, and thus tools belonging to the material culture of the Final Bronze Age, e.g. at Frattesina; see the revised statement in the text.)

Thomas Stöllner

How is the mentioned development interpreted, as a sign of cultural change?

Gabriele Albers

Italian scientists often speak about princes/an aristocratic part of the society, when referring to all that. Her preferred expression to describe the phenomenon is “Wandel mit Wohlstand”.

Thoma Stöllner

This being only based on prosperity?

Gabriele Albers

Changes show both in the rising level of prosperity (affecting not only the chiefs but the whole society) and in changes of organisation of society (the elites become more prominent). The trade centres shift to e.g. Bologna (or other regional centres) and trigger those changes.

Katharina Rebay

Is there an explanations for the increase of use of pottery?

Gabriele Albers

There is no answer to that question yet. The said analysis concerns only one region. So there have to be investigations in other regions prior to com-

paring them supra-regional. Perhaps there is a connection to the absence of food provisions in the graves.

Katharina Rebay

So, it’s only a regional phenomenon?

Gabriele Albers

Up to now, due to a lack of similar investigations concerning other graveyards. It is intended to widen the looked-at period to get a broader perspective. But there are no further results available for the time being.

Marie Louise Stig Sørensen

The later graves become apparently richer and richer, but there are no longer Leit-Typen such as razorblades included. Perhaps the graves differ in the buried objects, because there is no longer a special uniform code of sets of grave goods.

Gabriele Albers

This could be possible, but up to now there is no proof. It’s also difficult to establish the “typical” gravegoods for special periods/regions, due to the lack of investigated data. Just as a thought: there could be unitary phases – all graves contain the same sets of gravegoods – and intermediary phases, where the composition varies.

Zusammenfassung der Diskussion

Most of the arising questions concern the possible interpretation of the findings. The mentioned bone plates are mostly referred to as religious items (rock carvings at Valcamonica show similar symbols). The mentioned development is interpreted as well as based on cultural change, a rising level of prosperity (affecting not only the chiefs but the whole society) and changes of organisation of society (the elites become more prominent). The trade centres shift to e.g. Bologna (or other regional centres) and trigger those changes. The increase of pottery could be related to a decrease of food provisions in the graves. Perhaps in the later period the tradition of special sets of gravegoods ends; this could explain the greater variation in these burials (at least those in intermediary phases). For the time being all results are merely regional due to a lack of similar investigations concerning other graveyards.

